

Calwer Wochenblatt

Nr. 31.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg., die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 15. März 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Deutsches Reich.

Dem Frankfurter Journal schreibt man aus Berlin, 12. März. Zweischneidige Maßregeln gegen die Sozialdemokratie. „Man soll das Kind nicht mit dem Bade ausschütten“ — „allzuscharf macht schartig“ — das sind zwei gute alte Sprichwörter, welche uns in den Sinn kommen, wenn man jetzt die Maßnahmen einzelner Lokalverwaltungen gegen die Sozialdemokraten liest. Vorzüglich die Militär-, Krieger- und Landwehr-Vereine scheinen das Hauptaugenmerk der Lokalbehörden zu bilden. So schließen jetzt sämtliche sächsischen Krieger-Vereine solche Mitglieder aus, welche als der sozialdemokratischen Gesinnung verdächtig erscheinen, und in Hasselfelde, einer kleinen braunschweigischen Garnstadt, richtete der Bürgermeister ein Schreiben an den dortigen Landwehr-Verein, dem mit Auflösung gedroht wurde, weil, nach der Wahl zum Reichstag zu schließen, auch in dem Landwehr-Verein zu Hasselfelde Sozialdemokraten sich befänden. Der Landwehr-Verein erklärte sich denn auch sofort bereit, sozialdemokratische Mitglieder auszustoßen. Man wird uns gewiß nicht der Sympathie mit Herrn Bebel und Genossen beschuldigen, wenn wir ein solches polizeiliches Vorgehen gegen Vereine für durchaus falsch halten. Jedenfalls wird durch solche Maßregeln nur die Verbitterung gesteigert und der Gegensatz zwischen den einzelnen Bevölkerungsklassen vergrößert. Man lasse die sogenannten Sozialdemokraten, d. h. diejenigen, welche für einen sozialdemokratischen Abgeordneten gestimmt haben, nur ruhig in den Kriegervereinen, dort sind sie ganz ungefährlich, wenn an der Spitze dieser Vereine ein Mann steht, der auch erzieherisch und ethisch auf die Vereinsmitglieder zu wirken versteht. Erhalten die wirklichen Sozialdemokraten die Oberhand in solchen Vereinen, dann wird das sehr bald zu Tage treten und die umstürzlerischen oder revolutionären Bestrebungen können von den Behörden zeitig genug unterdrückt werden. Man könnte diese Ausmerzung der Sozialdemokraten aus den Vereinen fast in eine Linie stellen mit den Ausweisungen der Agitatoren von einem Orte zum anderen. Sie tragen dadurch den Giftstoff in immer weitere Kreise, während sie, an Ort und Stelle gebannt und genau überwacht, weniger oder gar nicht gefährlich sind. Diese rigorose Unbulsamkeit hat unser Monarch sicher nicht bewiesen, als er den sozialdemokratischen Arbeiter zu den Sitzungen des Staatsrates heranzog.

Berlin, 12. März. Zur „Reichskanzler-Krise“ schreibt man der „Magdeb. Ztg.“ von hier: Es ist völlig müßig, auf die verschiedenen sich täglich widersprechenden Gerüchte über die Kanzlerkrise und was damit zusammenhängt, nun endlich auch die dem Reichstage in der Frühjahrsession zu machenden Vorlagen, näher einzugehen. Das Geheimnis darüber wird sehr gut gewahrt und auch in sonst bestunterrichteten Kreisen hört man nur die Versicherung, daß man die näheren Verhältnisse nicht kenne. Wahrscheinlich wissen die maßgebenden und am nächsten dabei interessierten Persönlichkeiten zur Zeit selber noch nicht, wozu sie sich schließlich entscheiden werden. Eine Aenderung der Gesamtverhältnisse im Reich und in Preußen ist wohl über kurz oder lang unausbleiblich. Festhalten kann man vorläufig mit einiger Sicherheit, daß der Kanzler mindestens so lange in seinen bisherigen Befugnissen verbleibt, als die von ihm gebilligte und durch ihn, als den auswärtigen Minister, eingeladene internationale Arbeiterversammlung in Berlin versammelt sein wird. An sie schließt sich die Reichstagsession, und vor dem Beginn

darf man vielleicht eine Klärung der Verhältnisse erwarten. Die fast täglichen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck stattfindenden langen Verhandlungen (wie sie in dieser Häufigkeit und Ausdehnung früher wohl niemals vorgekommen sind), sowie die von der „N. A. Z.“ mittelbar gegebene Erklärung, daß Fürst Bismarck als Minister zu den „Informationen“, welche der Staatsrat dem Kaiser und dem Ministerium gewährt hat, als verantwortlicher Rat der Krone erst noch Stellung zu nehmen hat, beweise zur Genüge, daß die Dinge im Flusse sind und daß man eine Entscheidung, sei es vielleicht nur eine vorläufige in naher Zukunft zu erwarten hat.

Stuttgart, 12. März. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung, ist im Druck erschienen und unterm 4. ds. Mts. vom K. Staatsministerium dem Präsidium des ständischen Ausschusses übergeben. Bekanntlich überträgt das Reichsgesetz selbst der Landesregierung oder der Landeszentralbehörde in Bezug auf die meisten in Betracht kommenden Punkte die Erlassung der Vollzugsbestimmungen zu dem Reichsgesetz. Einige Bestimmungen sind aber durch das Reichsgesetz nicht dem Verordnungswege überwiesen und da sich dieselben als eine Ergänzung landesgesetzlicher Vorschriften darstellen, ist die Erlassung von Vollzugsbestimmungen durch ein Landesgesetz geboten. Darum wird der in Rede stehende Gesetzentwurf vorgelegt. Derselbe besteht aus 7 Artikeln nebst beigelegten Motiven.

Ausland.

Paris, 11. März. Nachmittags um 4 Uhr versammelten sich die Delegierten der Berliner Konferenz im Ministerium des Aeußern unter Vorsitz des Ministers Spuller behufs Wahl von technischen Delegierten, welche ihnen beigegeben werden. Derselben nehmen nicht an den Beratungen der Konferenz teil und werden nur den offiziellen Delegierten die nötigen Informationen liefern. Außerdem werden sich die Delegierten heute über verschiedene Konferenzfragen verständigen. Die Delegierten, sowie die beigegebenen Techniker reisen morgen abend ab.

Nach dem „Echo de Paris“ nahmen die Artillerie- und Kavallerie-Kommissionen den Kleinkalibrigen Repetierkarabiner an, welcher für familiäre berittene Truppen geeignet ist. Die Herstellung des Karabiners beginnt Anfang Mai in der Waffenfabrik Saint Etienne.

Brüssel, 11. März. Im vorigen Jahre fand auf der luxemburgischen Eisenbahnlinie bei dem Orte Groenenbael ein Unfall statt, welcher vielen Reisenden das Leben kostete, anderen schwere Verletzungen hinzufügte. Die belgische Staatskasse muß jetzt 1,175,000 Fr. als Entschädigung den Angehörigen der Opfer zahlen, weshalb jetzt der Finanzminister die Bewilligung von 1 Million Franks bei der Kammer beantragt hat.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Die ersten Frühlingsboten haben sich zu allgemeiner Freude in unserem Thale gezeigt. Die Staren sind angekommen und verkünden schon in aller Frühe auf den Dächern der Häuser ihr Dasein. Die munteren und geschwätzigen Vögelchen werden nun hoffentlich wärmeres Wetter im Gefolge haben und sich auch als wirkliche Frühlingsverkündiger erweisen.

Bei Wiederkehr unserer nützlichen Singvögel möchten wir die Besitzer von Starenhäuschen in Gärten und Häusern darauf aufmerksam machen, daß es sich empfehlen dürfte, diese Häuschen sämtlich einer vollständigen Reinigung und Entleerung zu unterziehen, da die Erfahrung lehrt, daß dieselben vielfach zu Grunde gegangene Vögel enthalten und in diesem Zustande von den Staren nicht bezogen werden.

Aus dem Eisenbahnfahrplan für den Sommerdienst 1890. Es sollen u. a. folgende Aenderungen des gegenwärtig bestehenden Fahrplans für den Sommerdienst eintreten:

Horb—Calw—Pforzheim.
Wie im vorigen Sommer soll
1) der Lokalgug Nr. 178a an Werktagen
Calw ab 5⁰⁰ vorm.
Pforzheim an 6⁰⁰
vom 1. September ab ausgeführt werden und
2) vom 1. Juni bis 31. August Werktags ein
Lokalgug
Pforzheim ab 5⁰⁰ nachm.
Calw an 6²⁷ "

Calw—Stuttgart.
Wie im vorigen Sommer soll der Personenzug Nr. 165
Leonberg ab 5⁰⁰ vorm.
Stuttgart an 5⁴⁰ "
Montags und Dienstags in Calw beginnen und
der Personenzug Nr. 176
Stuttgart ab 9⁰⁰ nachm.
Leonberg an 10⁰⁰ "
Sonntags und Montags bis Calw fortgesetzt werden.

Oberkflingen, 12. März. Heute früh 5^{1/2} Uhr wurde von dem von Altbach kommenden Güterzug unterhalb des Postens bei der Heusteig ein Mann mittleren Alters überfahren und war sofort tot. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, sowie die Persönlichkeit des Betroffenen konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Da der Leichnam auf hiesiger Markung gefunden worden ist, wurde er hieher verbracht.

Bronnen, O. A. Neutlingen, 11. März. Daß durch unvorsichtiges Spielen mit Zündhölzern und Feuer überhaupt von Kindern manches Unglück angerichtet wird, bewies auch neulich wiederum hier ein Fall. Mehrere Kinder vergnügten sich hinter einem größeren Oekonomiegebäude, ein sog. „Feuerle“ anzumachen, welches schnell um sich griff und wohl größere Dimensionen und damit größliches Unglück hätte anrichten können, wenn es den auf das Geschrei der Kinder herbeigeeilten Leuten nach verzweifelten Anstrengungen nicht gelungen wäre, des Feuers Herr zu werden.

Heidenheim, 11. März. Gestern gingen zwei sehr wertvolle Pferde, die schönsten in hiesiger Stadt, ihrem Führer durch und rannten in rasender Eile durch zwei Straßen der Stadt. Dabei hatte das eine das Unglück, daß ihm an einem Hinterfuße die Sehnen abgerissen wurden. Das sehr wertvolle Tier wird wohl getötet werden müssen.

Sonthem, 12. März. Bei der gestern stattgehabten Wahl eines Ortsvorstehers war die Beteiligung eine sehr rege. Es fielen, wie schon kurz gemeldet, auf Stadtschultheißenamtsassistent Götz von Heilbronn 121 Stimmen, auf Zustellungsbeamten Luz in Mergentheim 102 Stimmen. Möge die Wahl

es Herrn Göb für die hiesige immer mehr emporblühende Gemeinde eine glückliche sein und die infolge der in letzter Zeit stattgehabten Wahlen etwas aufgeregten Gemüter der Bürger wieder beruhigt werden.

Ulm, 12. März. Vor einigen Tagen übergab ein junger noch unerfahrener Handwerksbursche einem älteren Kollegen in Laupheim seinen Reisefackel mit Kleidungsstücken u. s. w. zur Aufbewahrung, bis er bei seinen Meistern umgeschaut habe. Als der Vertrauensselige an den von den beiden bestimmten Ort zurückkehrte, war sein Genosse nebst dem Reisefackel verschwunden, hat sich bis jetzt auch in einem Gasthaus in Neu-Ulm, in welchem er zu logieren vorgegeben hatte, nicht eingefunden. — Heute vormittag wurde ein fremder junger Kaufmann wegen Verdachts der Wechselfälschung vorläufig festgenommen.

Waldbsee, 11. März. Eine ältere Frau aus hiesiger Umgegend, welche vor einigen Tagen allein durch einen Wald nach Hause ging, wurde, wie sie sagte, durch ein ihr unbekanntes, gräßliches Geschrei derart von Schrecken und Angst erfaßt, daß sie geistesverwirrt nach Hause kam und es bis zur Stunde noch ist.

Lambrecht, 8. März. In der H. Bokong'schen Fabrik dahier forderten im Laufe des vorigen Monats 20 Tucharbeiter Lohnerhöhungen u. s. w. Sie gingen in so schroffer Weise vor, daß die übrigen Tuchfabriken sich der mit Sperre bedrohten Fabrik solidarisch erklärten und ankündigten, wenn die Forderungen nicht zurückgenommen würden, nach Ablauf der Kündigungsfrist sämtliche Fabriken geschlossen würden. Die Arbeiter haben nun nicht nachgegeben, und werden infolge dessen heute die Fabriken geschlossen. Dem Lambrechter Fabrikanten-Verein sind von auswärts 300 Webstühle zur Benützung angeboten worden, ebenso in reichlichem Maß Spinnerei und Appretur. Die Fabrikanten machen es gerade so wie die Arbeiter, welche abgereist sind: beide arbeiten auswärts. Zur Anwendung dieses Schadens machen aber die Fabrikanten in einer Erklärung an ihre Arbeiter einen letzten Versuch, indem sie die friedlich gemütheten Arbeiter auffordern, sich bis längstens nächsten Dienstag Abend bei ihren bisherigen Arbeitgebern zu melden. Der Fabrikanten-Verein wird am Mittwoch Abend beschließen, ob und wann alle Fabriken wieder in Betrieb gesetzt werden können. Melden sich jedoch zu wenig Arbeiter, so sind die Fabrikanten außer Stand gesetzt, für die Aufrechterhaltung des Betriebs noch etwas zu thun. Die Fabrikanten sind außerdem noch bereit, die Arbeitszeit von 6—7 Uhr allgemein einzuführen, sowie auch den hiesigen Verhältnissen entsprechende Lohnerhöhung zuzugestehen. Hoffentlich nehmen die Arbeiter den Vermittlungsvorschlag in eigenem Interesse an.

Aachen, 13. März. In einigen Tuchfabriken haben die Weber die Arbeit gekündigt, wenn innerhalb 14 Tagen die Forderung höherer Löhne nicht bewilligt würde. In einer anderen Tuchfabrik legten sie die Arbeit nieder, weil ein Kollege angeblich ungerechtfertigt entlassen sei.

Cassel, 11. März. Sämtliche Zimmergesellen haben wegen Lohndifferenzen heute die Arbeit eingestellt.

Zwickau, 5. März. Wie wenig gerechtfertigt im Ganzen die Klagen über lärgliche Löhne der Bergarbeiter sind, ergibt sich aus genauen Untersuchungen, wonach der durchschnittliche Lohn ein über 16 Jahre alten Bergarbeiters 942 M 30 S im Jahre betragen hat, wobei dasjenige Zehntel der Arbeiter, welche mehr als 4 M täglich verdienen, außer Anschlag gelassen ist. Nach der Steuerabschätzung haben nicht wenige Arbeiter zwischen 12 und 1500 M einzelne bis zu 1800 M verdient. Auch die als kümmerlich bezeichneten Renten der Witwen und Waisen verunglückter Bergarbeiter sind ganz ansehnlich. So beziehen z. B. die Hinterbliebenen eines Zimmerlings 825 M, die eines Oberzimmerlings 878 M, die eines Häuers 783 M; Renten von 5—700 M werden vielfach gezahlt. Für die Unfallversicherung betrug 1888 der Beitrag für den Kopf beim Erzbergbau 6 M 80 S, beim Steinkohlenbergbau 19 M 38 S, so daß also die Werke für diesen Zweck ganz bedeutende Opfer zu bringen hatten.

Königsberg, 10. März. Ueber einen Unfall auf dem Kurischen Haff wird berichtet: Als eine große Anzahl von Fischern aus den Dörfern Postmitthen, Steinort, Schaakswitte mit 30 Schlittenfuhrwerken sich am frühen Morgen nach der Mitte des Haffes begeben hatte, um Fischfang zu betreiben, vernahmten die Leute plötzlich das ihnen bekannte „Eisgedröhne“ und gewahrten nun, daß vor wie hinter ihnen die Eisfläche durch zwei ungewöhnlich breite Risse gespalten war. Zwar gelang es 20 Schlitten, noch zu rechter Zeit dem schmälsten der Risse zuzujagen und vermittelst über denselben ge-

worfener Planen schnell die andere Seite zu gewinnen. Die übrigen 10 Schlitten kamen aber zu spät an, da inzwischen das Eis, auf welchem sie sich befanden, ins Treiben geraten war. Ohne Nahrungsmittel und ohne Futter für ihre Tiere, mußten die Leute, nachdem sie viele Irrfahrten bestanden, bis zum nächsten Morgen auf dem Eise verweilen. Dann erst gelang es ihnen, unter den größten Gefahren auf eine andere Eisfläche überzusetzen und wieder festen Boden zu gewinnen. Die Fischer waren nun, wie sich zeigte, bereits 7 Meilen von ihren Dörfern entfernt.

Mex, 11. März. Zwei Selbstmorde von Offizieren innerhalb acht Tage! Am 1. d. Mts. erschoss sich nachts in seiner Wohnung Sekonde-Lieutenant Heldberg vom 130. Infanterieregiment und am 6. d. M. Sekonde-Lieutenant Erbelding vom 4. bayerischen Infanterieregiment.

Vermischtes.

— Eine transportable Restauration aus Papier ist vor einigen Tagen am Hamburger Hafen aufgestellt worden. Die Wände derselben bestehen aus einer doppelten, in Rahmen gespannten Papierschicht, die nach innen gegen Feuer und nach außen gegen Feuchtigkeit imprägniert ist; außerdem bietet noch eine dünne Holzverschalung Schutz gegen Witterungseinflüsse. Wände und Dach sind mittels Haken und Charniere aneinander befestigt, so daß das ganze Gebäude schnell abgebrochen, leicht transportiert und an anderer Stelle rasch wieder aufgestellt werden kann. Die eigentliche Speisehalle ist 30 Meter lang und 6 Meter breit und faßt etwa 150 Personen; sie hat 22 Fenster und vier Oberlichter und wird durch 2 Öfen geheizt. Eine zugehörige Wirtschaftsbaracke enthält Küche, Aufbewahrungs- und Wohnräume. Das eigenartige Bauwerk soll insgesamt 15 000 M gekostet haben.

— In einem alten geschichtlichen Werk über Preußen findet sich eine Nachricht, der zufolge 1601 am 1. Jan. die Fleischermeister in Königsberg in Preußen eine Wurst von 1005 Ellen, 885 Pfund schwer, in feierlichem Aufzuge durch die Stadt trugen. 103 Fleischergesellen waren vonnöten, das Wurstungeheuer zu tragen. 130 Ellen bekam der Fürst, dessen Witzbegier wir die Kunde danken, was die Niesewurst gekostet. Verwendet wurden zur Herstellung derselben 81 Schweineschinken: 118 M 10 Gr., anderthalb Tonnen Salz: 3 M 5 Gr., anderthalb Tonnen Bier 3 M, 18 1/2 Pfund Pfeffer: 24 M 14 Gr.; die drei Meister und 87 Gesellen, welche die Wurst verfertigten, tranken bei ihrer 1 1/2-tägigen Arbeit für 480 M Bier, zu welcher Summe 112 M 16 Gr. 3 S für 109 Kränze zur Schmückung der Wurst kamen. Im Ganzen kostete also die Wurst nach damaligem Gelde 412 Thaler 16 Gr. 3 S, wobei der Thaler zu 36 Groschen gerechnet ist. Die Bäcker, welche auch ihren Teil von der Wurst bekamen, badeten darauf 8 Breheln und 6 Handbreheln; von den ersteren waren 2 Stück 4 1/4 Ellen lang, die dem Fürsten als Beibrod zu dem langen Wurstende der Metzger verehrt wurden. Hoffentlich ist's ihm gut bekommen.

Die Influenza und ihr Einfluß auch auf Nichterkrankte.

Ein Bericht von N. Malling-Hansen, Direktor der kön. Taubstummen-Anstalt in Kopenhagen, wirft ein merkwürdiges Licht auf den Einfluß, welchen die Influenza zur Zeit ihrer Herrschaft sogar auf Nichterkrankte hinsichtlich des Körpergewichts ausgeübt hat. Dieser Direktor teilt nämlich in einer Volapük-Zeitschrift für Dänemark und Norwegen folgendes mit:

In der königl. Taubstummen-Anstalt in Kopenhagen wurden in den letzten sieben Jahren alle Schüler täglich gewogen. Zur Wägung wird eine hunderttheilige Wage gebraucht, auf welcher bis 15 Kinder auf einmal gewogen werden können. Gegenwärtig werden 40 Knaben und 31 Mädchen in 6 Abteilungen gewogen; jede Abteilung wird für sich gewogen; das ganze Wägungsgeschäft läßt sich in wenigen Minuten besorgen. Die täglichen Gewichtszahlen geben das Gewicht jeder Abteilung und das Gesamtgewicht aller Kinder an, aber nicht das des einzelnen Kindes.

Ein solche tägliche Wägung ist etwas ganz Neues gewesen und hat neues Licht über die verschiedenen Reihen der Veränderungen in der Gewichtszunahme der Kinder verbreitet, unter anderem auch darüber, daß die Gewichtszunahme der hiesigen Schüler besonders im Herbst und zu Anfang des ersten Wintermonats stattfindet, während der zwei andern Wintermonate aber und den März hindurch und zu Anfang Aprils die Gewichtszunahme nur klein ist, worauf eine Gewichtsabnahme folgt, die

bis zum letzten Tage des Sommers fortbauert. Diese Aenderungen in der Gewichtszunahme haben sich in den sieben Jahren, in welchen das Wägen vorgenommen wurde, ganz regelmäßig wiederholt. Jetzt ist zum erstenmal in dieser langen Zeit eine nicht unbedeutende Ausnahme eingetreten und der Anfang dieser Ausnahme fällt ziemlich genau mit der Zeit zusammen, da die Influenza in Kopenhagen ankam. Im Jahr 1889 waren die das Gewicht der Kinder darstellenden Kurven durchaus den gewöhnlichen, wie sie in den vorhergehenden Jahren erlannt worden waren, bis zum 22. Nov. ganz ähnlich gewesen, aber am 23. Nov. machte die gewöhnliche Gewichtszunahme Halt und dieser Stillstand blieb während der vier Wochen von diesem Tage an bis zum 21. Dezbr. unverändert. Nach den Erfahrungen der 7 vorigen Jahre sollte das Gewicht jedes Kindes durchschnittlich mehr als 500 Gramm während dieser 4 Wochen zunehmen; allein diese Gewichtszunahme trat heuer bei den Mädchen gar nicht ein, und bei den Knaben betrug sie nur 200 Gramm auf die Person, d. h. weniger als 1/2 der normalen Gewichtszunahme.

Dieser Stillstand in der Gewichtszunahme während der vier Wochen ist noch merkwürdiger, wenn wir ihn vergleichen mit den Gewichtsverhältnissen in denselben Wochen des Jahres 1888, weil das Gewicht jedes Kindes, sowohl der Knaben als der Mädchen, im Jahr 1888 vom 24. November bis zum 21. Dez. um 700 Gramm mehr als in denselben Wochen des Jahres 1889 zunahm. Während der betreffenden vier Wochen trat in der Ernährung der Kinder und in allen anderen örtlichen Verhältnissen gar keine Aenderung ein; sehr wahrscheinlich ist die Meinung, daß das Ungewöhnliche in den Gewichtsverhältnissen der Kinder durch die genannte epidemische Krankheit verursacht wurde. Freilich können wir nicht ganz bestimmt beweisen, daß die Influenza gerade am 23. November hier angekommen ist, aber weil die 59 ersten Fälle von Influenza in Kopenhagen dem Stadtarzt in der Woche vom 1. bis 7. Dezember angezeigt worden sind, so hat man nicht wenig Grund zu der Annahme, daß die Krankheit schon acht Tage vorher hier gewesen sei.

Der Gesundheitszustand der Schüler war durchaus regelmäßig. Während sechs von den Lehrern der Anstalt von der Influenza bedeutend ergriffen wurden, ergriff die Krankheit in diesen 4 Wochen keines der Kinder; freilich kamen mehrere Fälle von Schnupfen vor, aber weder von einer ungewöhnlichen Art, noch zahlreicher als in einigen andern Jahren im Herbst und zu Anfang des Winters. Folglich, während die amtlichen Verzeichnisse keinen Fall von Influenza unter den Schülern der königlichen Taubstummen-Anstalt angeben, zeigen meine das Gewicht der Kinder angegebenden Kurven das Gegenteil an: sie zeigen, daß in den dem 23. Nov. nächst vorangegangenen Tagen unsichtbare Veranlasser von Influenza in unserer Anstalt eingebracht sind, daß ein Kampf zwischen diesen und den Kindern seine Folgen vom 23. November an deutlich zu zeigen angefangen hat, daß dieser Kampf an den Kräften der Kinder in der Art genagt hat, daß fast kein Ueberfluß von den Ernährungsorganen an die gewöhnliche Gewichtszunahme der Kinder abgegeben wurde, daß die Gewichtszunahme in den 4 Wochen von dem genannten Tag an um 500 Gramm auf die Person gegen die normale Zunahme vermindert wurde, daß jede der sechs Abteilungen der Kinderwägung die Folgen des Ergriffenseins merken ließ, am meisten die der ältesten Mädchen (von 15—17 Jahren), am wenigsten die ältesten Knaben, daß schließlich die Knaben bis jetzt größere Widerstandskraft hatten als die Mädchen.

Amlich haben wir folglich keine Influenza (gehabt), aber thatsächlich war jedes Kind in der Anstalt gewiß ein Angriffsobjekt der Influenza während jener vier Wochen. Folglich: wir alle haben Influenza (gehabt). —r.

Handels- und Gewerbekammer Calw.

Sitzung:

Montag, 17. März 1890, vorm. 10 Uhr,

Tagesordnung:

Vornahme der Wahlen zur Konstituierung der Kammer.

Jahresberichtsangelegenheiten.

Lößerei auf der Enz und Nagold.

Der stellv. Vorstand:

Louis Wagner.

Gottesdienst

am Sonntag, den 16. März.

Vom Turme: 130. Vormittagspredigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. Bibelfunde um 5 Uhr im Vereinshaus: Herr Gelfer Eytel.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Hausbesitzer

werden erinnert, am Mittwoch und Samstag die Straßenreinigung regelmäßig und gründlich vornehmen zu lassen. Eine Visitation der Winkel und Abtritttröge wird demnächst vorgenommen werden.

Im Interesse der Gesundheit und Reinlichkeit ist die Ortsbehörde verpflichtet, die Einhaltung der bestehenden Vorschriften streng zu überwachen und ausnahmslos Bestrafung von Uebertretungen eintreten zu lassen. Den Hausbesitzern liegt es ob, dafür Sorge zu tragen, daß die Mietsleute ihren diesfalligen Verpflichtungen nachkommen. Stadtschultheißenamt. Gaffner.

Viegenchafts-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des + Jakob Schöttle, gew. Hafners hier, kommt am Montag, den 17. März 1890, vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung.

Geb. Nro. 368
1 ar 18 qm.: Ein zweistöck. Wohnhaus, Hofraum, Winkel etc. an der Badgasse.
Brandversicherungsanschlag ca. 2160 M.
P. Nr. 367, 4 ar 78 qm.: Gras- und Baumgarten, Gemüsegarten, Uebung etc. hinter der Badgasse
P. Nr. 2126 und 2127, 16 ar 36 qm.: Wiese, Acker, Uebe etc. am untern Gfelpfad
P. Nr. 2327, 12 ar 42 qm.: Acker auf der Schaffscheuer.

Ratschreiberei Gaffner.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des + Jakob Schöttle, gew. Hafners hier, kommt am

Montag, den 17. März 1890, von nachmittags 1 Uhr an in dessen Wohnung in der Badgasse zur Versteigerung:
Mannskleider, Bettleinvand, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, sowie allerlei Hausrat.

Waifengericht.

Wegarbeit.

Auf der Steinrinne an der Stammheimer Markungsgrenze ist auf eine Strecke von 200 Metern ein Feldweg herzustellen. Die Veranlassung der erforderlichen Arbeiten wird am

Montag, den 17. März 1890, mittags 1 1/2 Uhr an Ort und Stelle vorgenommen. Stadtbauemeister Rümmerle.

Calmbach, Oberamts Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft aus ihrem Kälbling, Abteilungen hinterer Thann und Sohl am nächsten

Mittwoch, den 19. März d. J., vormittags 1/2 12 Uhr, auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich:

- 259 Nm. gemischte buchene Scheiter und Prügel,
- 2 Nm. buchen Ausschußholz,
- 62 Nm. gemischte tannene Scheiter und Prügel,
- 11 Nm. tannene Anbruchholz,

81 Nm. buchene Reispügel und 8 Nm. tannene do. Kaufsliebhaber werden hierdurch eingeladen. Den 12. März 1890.

Schultheißenamt. Haberlen.

Neubulach.

Holzverkauf.



Am Dienstag, den 18. d. Mt., vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause verkauft:

120 St. Forchen, mit 57 Fstm., 8 Stück Linden mit 2 Fstm., zu Werkholz tauglich.

Den 13. März 1890. Stadtschultheißenamt. Hermann.

Ernstmühl.

Lang- und Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag, 20. März, vormittags 10 Uhr, kommen aus der Brandhalde bei Wirt Handt's Witwe

116 St. tann. Langholz, mit 77,75 Fstm., 52 Nm. tannene Scheiter und Prügel zum Verkauf. Abfuhr günstig, Käufer sind eingeladen.

A. A.: Schultheiß Weber.

Gültlingen.

Nadelstammholz-Verkauf



am Dienstag, den 18. März d. J., aus den Gemeindegewaldungen Heimen 416 Stamm mit 264 Fm.,

Mehgerlensteich und Geberschalde: 332 Stamm mit 185 Fm. Der Verkauf aus Heimen und Geberschalde wird in Losen auf dem hiesigen Rathhause von vormittags 9 Uhr an stattfinden; der Verkauf aus Mehgerlensteich dagegen erfolgt nachher im Walde selbst und geschieht einzeln und teilweise auch in kleineren Losen.

Qualität schön, meist rottannen. Abfuhr günstig. Auszüge wären rechtzeitig zu bestellen. Den 10. März 1890. Schultheißenamt. Wurst.

Privat-Anzeigen.

Zur Bekleidung armer Konfirmanden hiesiger Stadt bitten um gütige Beiträge an Geld oder Kleidungsstücken

- Frau Delan Braun.
- Frau Helfer Eytel.
- Fräulein Emilie Seeger.
- Fräulein Julie Heermann.

Zur Bekleidung armer Konfirmanden auf dem Lande bitten die Unterzeichneten um milde Gaben und ersuchen zugleich die Herren Geistlichen des Bezirks, die Namen der Bedürftigsten bis 15. März längstens mitzuteilen.

- Frau Mathilde Schaubert.
- Fräulein Emilie Seeger.
- Fräulein Julie Heermann.
- Fräulein Emilie Schütz.

Calw.

Spar- und Vorschußbank

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Generalversammlung

findet am Sonntag, den 23. März 1890, bei Bierbrauer Dreiß statt und stehen auf der Tagesordnung:

- 1) Die Beratung und Beschlußnahme über die nach dem Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 abgeänderten Statuten.
- 2) Die Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrats,
- 3) Der Rechenschaftsbericht pro 1889.
- 4) Auszahlung der Dividenden.

Die Verhandlungen beginnen präzis 2 Uhr und werden die Mitglieder zu möglichst zahlreichem Erscheinen hiemit freundlichst eingeladen. Calw, 13. März 1890.

Für den Vorstand und Ausschuß: E. Horlacher, Vorsitzender.

Calw.

Mein großes Lager in garantiert reingehaltenem

Rot- und Weißwein verschiedener Jahrgänge

bringe ich in empfehlende Erinnerung mit dem Bemerken, daß meinen werten Kunden keinerlei Küferkosten mehr in Anrechnung gebracht werden.

Hugo Rau, Weinhandlung.

Morgen Samstag, den 15. März, halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein. Schwämmle z. Ochsen.



Zu Konfirmationsgeschenken

empfehle ich:

Photographie- und Schreibalbums, Poesie- und Notizbücher, Brief- und Visitenkartentaschen, Schreibmappen u. Portemonnaies, Photographien u. Glasbilder, sowie Briefpapiere in Cartons

in großer Auswahl.

Emil Georgii.

Modellhüte,

sowie sämtliche Putz- und Auspußartikel in reichster Auswahl empfiehlt

Pauline Heldmaier.

Eine Partie

Trikot-Tailen

werden zu sehr herabgesetzten Preisen abgegeben bei

Aug. Mayer, Posamentiergeschäft.

Altburg.

Wirtschaftseröffnung.

Vom Sonntag, den 16. März ab, ist meine Wirtschaft wieder eröffnet und lade ich zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Chr. Kober z. Sonne.



Mitteilung.

Veranlaßt durch die vielen Empfehlungen der verschiedenen Kunstfärbereien und Waschereien in hiesiger Stadt, erlaube ich mir meine

Kunstfärberei und chemische Wascherei

in empfehlende Erinnerung zu bringen mit dem Bemerken, daß alle zum Färben und Waschen geeigneten Gegenstände, wie Damen- und Herrengarderobe (zertrennt oder unzertrennt), Möbelstoffe, Teppiche, Tuche etc. auf Seide, Wolle und Halbwole aufs schönste gefärbt und gewaschen werden. Preise viel billiger als bei den Annahmestellen, da Provision und Porto wegfällt. Musterkarte mit den modernsten Farben empfehle zu recht fleißiger Benützung.

Hochachtungsvoll

Franz Schoenlen, „Neue Färberei“.



Eine schöne Auswahl

Kinderwagen

billigt bei

Lotz & Bauer.

Ebenso empfehlen wir unsere neuen

Tapetenkarten

zu gefälliger Benützung.

Die Obigen.

Trikot-Cailen,

Schwarze und farbige Schürzen jeder Art,
für Erwachsene und Kinder,

empfehlen in großer Auswahl

Chr. Dierlamm, Bortenmacher.

Nach Amerika.

Günstige Gelegenheit zum Reiseanschluß nach New-York.



Mit dem am 29. d. M. von Havre nach New-York abgehenden

Schnellpostdampfer Bretagne

der Compagnie Générale Transatlantique reist unter Begleitung eines erfahrenen Deutsch-Amerikaners eine Gesellschaft, welche eine gute Gelegenheit zum Anschluß für einzelne Reisende bietet.

Die Bretagne hat ihre letzte Reise vom 1.-8. ds. Mts. in 7 Tagen und 15 Stunden zurückgelegt. Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich

Emil Georgii, Hauptagent.



Hamburg - Amerikanische Packfahrt Actien Gesellschaft Express- Postdampfschiffahrt Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Havre—Newyork. Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork. Hamburg—Havans.
Hamburg—Baltimore. Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: Traugott Schweizer, Georg Krimmel
Calw, Oscar Schüz Weil d. Stadt. 937

Zu Konfirmationsgeschenken passend:

Kammkasten, Schatullen,
Handschuhkasten, Garndosen,
Briefbeschwerer, Badeneccessaire,
eine schöne Auswahl
Portemonnaies u. Geldtäschchen,
ferner
feines Parfüm, Frühlingsduft
etc. etc.
empfehlen billigt
Carl Sakmann.

Alle Sorten

Gartenjamen

in bester Qualität empfiehlt
Gärtner Mayer.

Einige Kost- u. Schlafgänger werden angenommen

Hengstättergasse Nro. 450.

Oberhaugstett.

Behrstelle.

Einen ordentlichen kräftigen Knaben
nimmt in die Lehre
Gg. Schwämme, Schuhmacher.



G. C. Kessler & Cie.

Esslingen.

Hofliefer. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des Fürstenv. Hohenlohe, kais. Statthalters in Elsass-Lothringen.

Beste deutsche
**Schaumwein-
kellerei.**

**Feinster
Sect.**

Gegründet 1826.

Guten reinen

Bratbirnen- Most,

3000 Liter, verkauft (Muster am Faß)
Gottlob Raschold
im Bischoff.

800 Mark

sind gegen gute Sicherheit auszuleihen,
sogleich oder auf Georgii zu 4%.
Wo? ist zu erfragen bei der Red.

Nächste Woche bacht

Laugenbrezeln

Bäcker Heugle.

Wir laden hiemit Freunde
und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 16. März,
stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Kloster“
in Hirsau freundlichst ein
Chr. Haas,
Pauline Schütz
von Hildbrighausen.

Fabrnis-Verkauf.

Wegen baldigen Wegzugs von hier
verkauft der Unterzeichnete gegen bare
Bezahlung im Hause des Hrn. Auktioneur
Linkenheil am nächsten

Montag, den 17. d. M.,
vormittags 10 Uhr,

folgende entbehrliche Gegenstände:
ein vollständiges, gut erhaltenes Ge-
sindebett, Bettstücke samt Bettlade,
einen neuen, einfachen Kleiderkasten,
einen Küchekasten,
ein neues, marmorirtes Waschtischle,
einen neuen Tisch,
ein Bügelbrett und einen Schneidbock.
Gottl. Götz.

Ausverkauf.

Am kommenden

Dienstag, den 18. März,
von morgens 9 Uhr und
nachmittags 1 1/2 Uhr an

wird wegen Wegzugs nach Amerika nach-
stehendes versteigert:

eine Partie feinere
Schirme,
eine Partie mittelfeine,
eine Partie gewöhn-
lichere — alle aus
gutem Stoff.

Um schnell damit zu räumen, wird
alles, auch **Sofenträger** und **Sack-
tücher** unter dem Selbstkostenpreis ab-
gegeben.

Ferner kommt zur Versteigerung:

1 kleines Britschenwägle, 1 Pfeiler-
kommode, sehr schön, 1 2thüriger
Kleiderkasten, 1 Küchekästle, 1
Sopha, 1 Bank mit Lehne, 1
kleiner Tisch, Sessel, 1 Stuben-
uhr, Spiegel, etwas Küchengeschirr
und dergleichen mehr.

Diese Fahrnis wurde erst vor kurzer
Zeit neu angeschafft.

Rath. Moser,

wohnh. bei Frau Reinhardt,
Rehgasse.

Arbeiter gesucht.

Ein ordentlicher junger Mann findet
bauernde Beschäftigung in der Treib-
riemenfabrik von

W. Wiedmann.

Echte harzer Hähnen u. Hennen,
vorzügl. Schläger, sind zu verkaufen.
Ebendasselbst werden mehrere große **Cin-
wurfläfige**, sowie auch kleinere Käfige
preiswürdig abgegeben. Zu erfragen
bei der Exped. d. Bl.

Milch

ist zu haben bei
G. Morof z. Rappen.

Schmieh.

Probsteisaathaber

hat zu verkaufen
Gottlieb Reuttschler.

Samstag und Sonntag morgen

Badgelegenheit

Heinrich Wochele.

Künstliche Zähne, Blomben, Zahnoperationen, Louis Baumann,

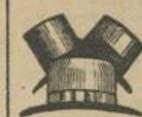
früher 1. Assistent von Hofzahnarzt
Dr. Bopp, Marktplatz 10 1/2, 1 Tr.
Stuttgart.

Bei größ. Beträgen Reisekostenvergütung.

Frische große Kieler Speckbücklinge und Rollmops

empfehlen

Carl Sakmann.



Silzhüte

in schwarz und farbig,
sowie

Konfirmandenhüte

empfehlen billigt

H. Haag.



Sonnen- und Regenschirme

für Herren, Damen und
Kinder, empfiehlt zu ge-
neigter Abnahme.

J. Volz Wwe.

Reparieren und Ueberziehen
von Schirmen wird billigt besorgt.

Chr. Dierlamm,

Bortenmacher,
empfehlen

Garne jeder Art,
Strumpflängen,
Taschentücher,

Kragen, Manschetten u. Cravatten,
Flornehe und seid. Schälchen,
Borten zu Kleider und Mantelket,
Handschuhe in schwarz und farbig.
Alles in großer Auswahl.

Mehrere große

Bühnenräume

in Haus Nro. 412 hat zu vermieten
Johannes Keller.

Ein eisernes

Kochherde

mit Kupferkessel, fast noch neu, sowie
ein eisernes Firmaschild, hat wegen
Wohnungswechsels zu verkaufen.
Rösle Uebelmesser.

Oberhaugstett.

Einen kräftigen Knaben nimmt ohne
Lehrgeld bis 1. Mai in die

Lehre.

Jakob Hartmann, Schmied.

Es wird ein älteres, fleißiges

Mädchen,

das in den Haushaltungsgeschäften er-
fahren ist, auch etwas kochen kann, ge-
sucht. Von wem? ist zu erfragen im
Compt. ds. Blattes.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
versendet zu 60 S und 80 S das Pfund,
in Postkollis von 9 Pfund an postfrei
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Holzkaufzettel

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.
(Hiezu eine Beilage.)

Beilage zum „Calwer Wochenblatt“

Pro. 31.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nach hartem Ringen.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

„Mit nichten, Herr Baron,“ entgegnete statt der Schwester lachenden Tones Helene. „Trotzdem Margarethe die Königin der Saison war und förmlich mit Hulbigungen überschüttet wurde, erwartete sie doch voller Ungebuld die Stunde unserer Abreise.“

Der Baron sah Margarethe, die bei den Worten der Schwester errötend die Lider senkte, glückselig an.

Sie waren währenddessen auf der Veranda angelangt und begrüßten nun auch die dort noch Sitzenden.

In der anwesenden Dame erkannte man unschwer, schon wegen der Ähnlichkeit mit Margarethe, die Hausfrau. Dasselbe goldblonde Haar, welches die strahlende Schönheit der Tochter so sprechend hervorhob, umgab einfach geschneitelt das Haupt der Regierungsrätin; es waren auch dieselben tiefblauen Augen Jener, die aus dem von Güte und Sanftmut zeugenden Antlitz hervorblickten.

Eben so leicht war der Regierungsrat durch die frappante Ähnlichkeit mit seiner jüngsten Tochter zu erkennen. Er war eine hohe, stattliche Erscheinung mit dunklem, leicht gelocktem, jedoch schon stark grau meliertem Haar. Im eifrigen Gespräch mit der dritten auf der Veranda befindlichen Person, dem Geheimen Medizinalrat Brauns, begriffen, unterbrochen beide Herren ihre Unterhaltung, als die drei jungen Leute herzutraten.

Sozialen Tones begrüßte der Geheimrat die beiden Töchter des Hauses und lobte Margarethe wegen ihres frischen, rosigen Aussehens, während er Helene scherzend mit dem Finger drohte, daß sie sich aus dem Bade keine Rosen auf den Wangen mitgebracht habe.

Das Gespräch ward bald allgemein; dasselbe drehte sich um das Babeln, die dort getroffenen Bekannten und die mit denselben genossenen Vergnügungen.

Sobald der Regierungsrat auf das Thema der Musik zu sprechen kam, war er ganz und gar Enthusiast. Er besaß ein äußerst feines, musikalisches Talent und einen reinen, kräftigen Tenor, mit welchem beiden Vorzügen er schon oft seine Soirées verherrlicht und seine Gäste entzückt hatte.

Auch jetzt war er in lebhaftem Eifer geraten über einen derartigen in dem Badeort veranstalteten Kunstgenuß und wandte sich daraufhin an Helene mit der Aufforderung, das eben kritisierte Lied vorzutragen.

Helene erhob sich bereitwillig, um dem ausgesprochenen Wunsche Folge zu leisten. Sie verließ die Veranda, die hohe Flügelthür zum Salon weit hinter sich offen lassend, damit die Klänge zu den dort Sitzenden ungehindert herauströmen konnten, während Margarethe und Baron Balbern ihr in das Musikzimmer folgten.

Das herrliche Talent des Vaters hatte sich voll und ganz auf die jüngste Tochter vererbt. Helene besaß eine wundervolle Altstimme und wußte das Instrument trotz ihrer großen Jugend mit Meisterschaft zu behandeln. Wohl verfügte auch Margarethe über eine liebliche Stimme und eine nicht zu verachtende, musikalische Fertigkeit, jedoch die Virtuosität Helene's hatte sie nicht erreicht.

Bald drangen, von kunstgewandten Fingern, dem herrlichen Instrument entlockt, rauschende Accorde zu den auf der Veranda Lauschenden hinaus; jetzt verhallten die vollen Töne und in leisen, sanften Klängen schwebten, wie von Engels Händen getragen, die von einer wunderbar prächtigen Stimme gesungene Melodie einer jener einfachen, aber tief zu Herzen dringenden Weisen, an denen die deutsche Sangeskunst so reich ist, durch das hohe Gemach.

Margarethe saß in sich versunken, während Balbern's Augen bewundernd an ihren Zügen hingen. Der Gesang war beendet, der Schlußaccord verhallt; ehe jedoch die entzückten Zuhörer ihrem Beifall Ausdruck geben konnten, griff die junge Künstlerin schon wieder in die Tasten und dies Mal war es ein ausgelassener Reigen, der unter ihren Händen hervorsprang, und ihre Stimme erhob sich zu einem lustigen Zigeunerlied.

Der Uebergang von jenem ersten zu diesem zweiten war ein sonderbar greller, und mit vermündert fragendem Ausdruck sah Baron Balbern Margarethe an, die

ebenfalls mit grenzenlosem Erstaunen zu der Spielenden aufschaute. Und als wenn Helene diesen Blick fühlte, so erhob sie sich, kaum daß sie das Lied beendet hatte, von ihrem Sitz und rief heiter:

„Da siehst Du, Margarethe, daß die Zigeunerin mich nicht meiner Ruhe beraubt hat!“

Und fröhlich lachend, eilte sie auf die Veranda hinaus, wo sie mit Beifallsäußerungen überschüttet wurde.

Gedankenvoll folgten Margarethe's Augen der elfenhaften Gestalt, um dann, dem jungen Baron den Sinn von Helene's Worten verständlich zu machen, diesem jene Begegnungen mit der alten Zigeunerin zu erzählen.

Balbern folgte ihren Worten mit ungeteilter Aufmerksamkeit; als sie schwieg, sprach er lächelnd: „Und Sie, gnädiges Fräulein, waren nicht neugierig, zu erfahren, was die Zukunft für Sie in ihrem rätselhaften Schoße birgt?“

Margarethe schüttelte lebhaft ihr Haupt.

„Ich? O, nein!“ versetzte sie mit Entschiedenheit. „Doch wenn Sie, Herr Baron, Verlangen danach haben, so bietet sich Ihnen ja jetzt die beste Gelegenheit dazu!“

Einen Moment preßte Balbern die Hand vor die Augen; als er sie wieder sinken ließ, hingen seine Blicke mit so leidenschaftlichem Feuer und inniger Liebe an den holden Zügen Margarethe's, daß sie, das Antlitz von dunkler Purpurglut überzogen, die Lider senkte, indes er mit nur mühsam unterdrückter Aufregung hervorbrachte:

„Ja, ich möchte meine Zukunft wissen, ich muß sie wissen, wenn die Unruhe mich nicht verzehren soll. Doch nicht aus dem Munde der Zigeunerin kann ich sie erfahren; nur Ihre Lippen, teure Margarethe, können sie mir verkünden. O, sprechen Sie und endigen Sie diese qualvolle Ungewißheit, die auf mir lastet. In Ihren Händen ruht mein Schicksal. Darf ich — darf ich hoffen, daß meine heißesten Wünsche Gewährung finden werden, — daß mein Leben kein verlorenes ist?“

Mit wechselndem Erröten und Erbleichen, in den holden Zügen den Ausdruck peinlichster Verwirrung, hatte Margarethe die leidenschaftlichen Worte des jungen Mannes angehört.

„Ich — ich verstehe Sie nicht, Herr Baron,“ stammelte sie unsicheren Tones.

„Sie verstehen mich nicht?“ wiederholte er schmerzlich, und fast flüsternd erklang seine Stimme, indem er ernst fortfuhr: „Oh, Margarethe, muß ich deutlicher sprechen? Muß ich es Ihnen mit Worten sagen, daß ich Sie liebe, Sie und einzig Sie allein? Darf ich hoffen? Sprechen Sie, o, sprechen Sie, machen Sie mich zum glücklichsten aller Sterblichen, — oder — schleudern sie mich in den Abgrund der Verzweiflung!“

Bei diesen letzten, bebend hervorgestoßenen Worten zuckte sie, wie von einem heftigen Schlag getroffen, zusammen; die langen, seidnen Wimpern hoben sich langsam und ihre dunkelblauen Augen richteten sich scheu zu ihm empor.

Da — in diesem entscheidenden Moment, in welchem er mit lautklopfendem Herzen ihrer Antwort harrete, ertönte ein mutwilliges Lachen hinter ihnen und rief ihn unsanft in die Gegenwart zurück. Er wandte sich hastig und blickte in das Antlitz Helene's, welche soeben mit dem Geheimrat auf der Schwelle erschien.

„Baron, Herr Baron, wenn wir stören. Der Herr Geheimrat wünschte das Lied noch einmal zu hören,“ rief sie, um hierauf auf den Flügel zuschreitend, ihren Platz vor demselben aufs Neue einzunehmen.

Margarethe atmete, wie von einem schweren Druck befreit, auf, und fast ängstlich vermied sie die Augen des Barons, der vergeblich einen Blick von ihr zu erhaschen suchte. Böllig erleichtert schien sie sich erst zu fühlen, als gleich darauf auch die Eltern eintraten und der Regierungsrat nun Balbern arglos in ein Gespräch hineinzog. Sich leise erhebend, schlüpfte sie, wie sie wähnte, unbemerkt hinaus. Erwin von Balbern hatte jedoch ihre Entfernung wahrgenommen und in seinem Antlitz leuchtete es freudig auf, denn er glaubte in ihrem Fortgehen eine stumme Aufforderung für sich zu erkennen. Das Gespräch, in welchem er eben mit dem Hausherrn begriffen war, voller Hast beendend, verließ er gleichfalls das Gemach. Nach Verlauf von kaum einer Viertelstunde trat er wieder in das Zimmer ein. Sein Antlitz war seltsam verändert und mit wirrem Ausdruck flogen seine Augen über die Anwesenden hin. Ein plötzliches Unwohlsein vorschützend, empfahl er sich und verließ das Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Maggi's

Fleischbrüh-Suppentafeln

in Tabletten à 10 Pfg. für 2-3 Portionen. Nur mit Wasser innerhalb weniger Minuten ebenso vorzüglich schmeckende als gesunde fertige Fleischbrühe liefernd.

Bouillon-Extracte

in Flacons. — Unübertrefflich zur Herstellung einer guten und kräftigen Fleischbrühe, — sowie Fleischbrühepatronen in einzelnen Kapseln, empfiehlt in stets frischer Qualität

Carl Sakmann.

Orangen, Datteln, Tafelfeigen, Olivenöl,

frisch eingetroffen, empfiehlt

Albert Haager.

Teinach.

Eine Partie ältere
Thüren, Fenster, Vorfenster
und Fensterläden von ver-
schiedener Größe, einige
Stiegen, 2 Kochösen und
1 kleines Herd

verkauft äußerst billig

J. Hafner zum goldenen Faß.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rüte des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabriziert von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 30 und 50 Pfg. bei J. F. Oesterlen in Calw.

2500-3000 Mk. jährl.

Nebenverdienst können sich solide Leute jedes Standes auf reelle Weise erwerben. Offerten unter F. L. an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Laugenstein,

(Bädersoda),

versendet in 5- und 9 Pfund-Kistchen, das Pfund zu 22 S., pr. Nachnahme. Beste Qualität.

C. Ziegler, Calwerstraße 13, Stuttgart.

Unentgeltlich

vers. Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung d. Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adr.: Privatanstalt für Trunksucht-Leidende in Stein bei Säckingen. Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Calw.
Hohenlohe'sche Suppeneinlagen:
Grünkerngries, **Grünkernmehl,**
getrocknete Gemüse, **Julienne**
 (Bohnen, gelbe Rüben, Winter- (Wurzel- und Kräutersuppe),
 kohl, Weißkraut, Firsing, Sellerie, **Hafergrütze**
 Blaukraut, Lauch), (leicht verdauliche und nahrhafte Suppe),
Hafermehl **Reis-Julienne**
 (bestes Kindernahrungsmittel),
 (vorzüglichste Kräutersuppen),
Gerstenschleimmehl
 Kann sehr rasch zubereitet werden und giebt eine kräftige, wohlschmeckende Suppe
 für Magenleidende),
 halte ich zu geneigter Abnahme bestens empfohlen
Emil Georgii.

Zur Frühjahrssaat
 empfiehlt
die Samenhandlung von Schütz z. Löwen,
 Weil d. Stadt,
 50 Sorten Klee- und Grassamen,
 für jede Bodenart passend,
 ferner:
Sommerweizen, Sommerroggen, Seeländer Lein-
samen, acht rheinischen Stodhanfsamen,
 sowie sämtliche landwirtschaftliche Sämereien
 in schönster, keimfähiger Ware.

Schuhfabrik Weil d. Stadt.
 Meiner werten Kundschaft bringe ich hiemit in Erinnerung, daß ich mein
 Schuhwarenlager bei Herrn
C. Häberle, Schuhmacher und Wirt in Calw,
 wieder bestens sortiert habe, namentlich in **Kalb- und Rindleder-Rohrstiefeln,**
Herren- und Damen-Zugstiefeln, Schnür- und Knopfstiefeln, sowie einer
 großen Auswahl für **Konfirmanden** und allen sonstigen Sorten zu billigen
 Preisen. — **Reparaturen** werden schnell, billig und pünktlich ausgeführt.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Carl Eisenhard.

Württ. Actiengesellschaft
 für Fabrikation von Leim u. Düngmitteln in REUTLINGEN
 unter Controle der Kgl. Versuchs-Station Hohenheim
 empfiehlt zu billigsten Preisen und unter
 Garantie für Gehalt alle Sorten
Kunstdünger:
 Superphosphate Kainit
 Kalksalze Chilisalpeter
Thomasphosphatmehl.
 Knochenmehle, roh. u. ged.
Peru u. Reutlinger Guano
 sowie ihre bewährten Special-Mischungen
 für Wiesen, Klee, Halmfrüchte, Hopfen, Weinberge, Kartoffeln, Raps etc.

Nach **Amerika**
Havre—New-York
 befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die
Schnell-Postdampfer
 der **Compagnie Générale Transatlantique.** Direktste,
 kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Frei-
 gepäck und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren
 pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die
 Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt **direkt vom Eisenbahnwagen**
auf den Seeddampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch
 Kosten haben.
 Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnen-
 gehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre—New-York
 jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in
 der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach
 New-York nur 9—10 Tage dauert.
Emil Georgii, Hauptagent.

Weil der Stadt.
Carl Henninger
 empfiehlt für die Frühjahrsaison alle Neuheiten in
Kleiderstoffen,
 Tuch und Buckskin, Mantelets,
 Jaquettes und Tailen
 in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Für Konfirmanden.
Buckskin rein wollen, nabelfertig von N. 2. — die Elle an,
Schwarze Cachemire
 à 60, 70, 80 und 90 Pfg. die Elle.
 Prima Qualitäten von 1 Mark bis feinste.
Für Aussternern.
Bettdeck, **Bettbarhent**, **Gölsch** zc. in nur guten
 Qualitäten,
Leinwand in allen Breiten (Handgewebe v. einer Strafanst.)
Handtücher, Tischtücher und Servietten, leinen
 und halbleinen,
Bettfedern (Sandrumpf), 6 Sorten, kalt- und staubfrei und
 stehen Muster gerne zur Verfügung.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Zu
Konfirmationsgeschenken
 empfehle
Nähmaschinen
 für Hand- und Fußbetrieb,
 System Singer,
 sowie
Ringschiffmaschinen
 in anerkannt solider und feinst gearbeiteter Ware zu billigsten Preisen.
 Ratenzahlungen gestattet. — Anlernen gratis.
Karl Trautz,
 Maschinenfabrik in Dillstein bei Pforzheim.

16 Medaillen u. Ehren-Diplome.
Loeßlund's
Malz-Extract
 diätetisches Husten- und
 Catarrh-Mittel
 ist in allen Apotheken ächt zu haben,
 ebenso Loeßlund's
Malz-Extract mit Eisen
Malz-Extract mit Kalk
Leberthran-M.-Extract
Malz-Extract-Husten-
Bonbons.
 Gesellschaft für
 Fabrikation diätetischer
 Produkte Ed. Loeßlund & Co.
 in Stuttgart.

Atelier für künstliche
Zähne.
 Zahnoperationen, Plombieren,
 Reinigen zc. — Billigste Preise.
J. Reiss, Calw.

Wer
im Zweifel
 darüber ist, welches der vielen
 angekündigten Heilmittel für sein
 Leiden am besten paßt, der schreibe
 gleich eine Postkarte an Richters Ver-
 lags-Anstalt in Leipzig und ver-
 lange das reich illustrierte Buch: „Der
 Krankenfreund.“ Die beigebrachten Dank-
 schreiben beweisen, daß Tausende durch Be-
 folgung der guten Ratsschlüsse des kleinen
 Werkes nicht nur unnütze Gelddaus-
 gaben vermieden, sondern auch bald
 die ersehnte Heilung gefunden
 haben. Zusendung erfolgt
 kostenlos.

800 Mark
 können gegen geschliche Sicherheit bis
 Georgii eingeliehet werden.
 Zu erfragen bei der Redaktion.

Lumpen u. Knochen
 kauft fortwährend
 Tuchmacher Röhm.